INTEGRIERTES VORREITERKONZEPT KLIMASCHUTZ

ERGEBNISSE DER ONLINEBEFRAGUNG ZUM KLIMASCHUTZ UND ZUR KOMMUNALEN WÄRMEPLANUNG

BEFRAGUNGSZEITRAUM	TEILNAHME	EIGENE IDEEN
25. Juni bis 23. Juli 2026	149 ausgefüllte Fragebögen	111 frei formulierte Antworten

1 WARUM DIESE BEFRAGUNG

Haltern am See erarbeitet das Vorreiterkonzept Klima. Es beschreibt, wie die Stadtverwaltung bis 2035 klimaneutral arbeitet und wie das gesamte Stadtgebiet bis 2040 treibhausgasneutral wird. Beide Ziele wurden 2023 beschlossen.

Die Stadt hat im Sommer 2026 gefragt, wie die Menschen in Haltern am See unterwegs sind, wie sie ihre Gebäude mit Energie versorgen und wo sie den Schwerpunkt des städtischen Handelns sehen. 149 Personen haben den Fragebogen ausgefüllt, 144 davon mit Hauptwohnsitz in Haltern am See. Neben 14 Fragen zum Ankreuzen gab es zwei offene Fragen für eigene Ideen. Darauf kamen 111 frei formulierte Antworten: 76 zum Klimaschutz und 35 zur kommunalen Wärmeplanung. Weitere Hinweise gaben die Teilnehmenden in den Ergänzungsfeldern der Ankreuzfragen.

Dieses Dokument fasst die Ergebnisse zusammen. Sie gehen in den Maßnahmenkatalog des Vorreiterkonzepts ein, den die Stadt gemeinsam mit der Bürgerschaft in einer **Zukunftswerkstatt am 21. September** weiterentwickelt.

2 WIE DIE ERGEBNISSE ZU LESEN SIND

Bei mehreren Fragen waren Mehrfachnennungen möglich. Die Prozentwerte geben an, wie viele der Teilnehmenden eine Antwort angekreuzt haben. Zusammen ergeben sie deshalb mehr als 100 Prozent. In Klammern steht jeweils die Zahl der Nennungen.

Die Befragung stand allen Interessierten offen. Teilgenommen haben Menschen, die sich für das Thema interessieren; die Ergebnisse sind daher nicht repräsentativ für die gesamte Stadtbevölkerung. Für die Auswahl und Ausgestaltung der Maßnahmen sind die Rückmeldungen dennoch nützlich: Sie zeigen, welche Hemmnisse genannt werden und welche Unterstützung gewünscht wird.

Die Zitate in den grün markierten Kästen sind Beispiele für die jeweils häufigsten Themen. Sie geben keine Einzelmeinungen wieder.

3 UNTERWEGS IN HALTERN AM SEE

Die Haushalte der Teilnehmenden nannten insgesamt 183 Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor, 41 vollelektrische Fahrzeuge und 16 Hybridfahrzeuge. 39 Haushalte besitzen mindestens ein vollelektrisches Fahrzeug.

Planen Sie die Anschaffung eines Elektroautos?



Abbildung 1: Basis: 149 Antworten

Die Hälfte der Teilnehmenden plant keine Anschaffung eines Elektroautos (75 Nennungen). 44 Personen haben sie vor, 30 fahren bereits elektrisch.

Was hält vom Umstieg auf ein Elektrofahrzeug ab?

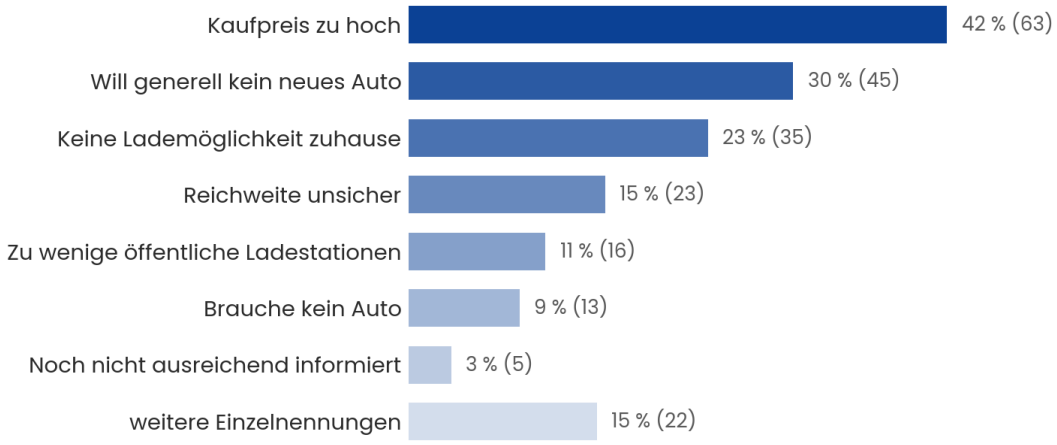


Abbildung 2: Mehrfachnennungen, Basis: 149 Antworten

Der Kaufpreis ist mit 63 Nennungen das häufigste Hemmnis. An zweiter Stelle steht mit 45 Nennungen eine grundsätzliche Entscheidung gegen einen Neuwagen, oft verbunden mit dem Wunsch, das vorhandene Fahrzeug bis zum Ende seiner Lebensdauer zu nutzen. Dahinter folgen die fehlende Lademöglichkeit zuhause mit 35, eine unsichere Reichweite mit 23 und zu wenige öffentliche Ladestationen mit 16 Nennungen. In den Ergänzungsfeldern werden mehrfach die Anhängelast und die Reichweite mit Anhänger genannt sowie fehlende elektrische Modelle für Wohnmobile.

WAS HÄLT VOM UMSTIEG AUF EIN ELEKTROFAHRZEUG AB? – ERGÄNZUNGEN IM FREITEXT

„Es wird durch ein Elektrofahrzeug erst ersetzt, wenn es am Ende seiner Lebensdauer angekommen ist."

„Zu geringe Anhängelast bzw. Reichweite mit Anhänger."

Welche Maßnahmen für nachhaltige Mobilität sind besonders wichtig?

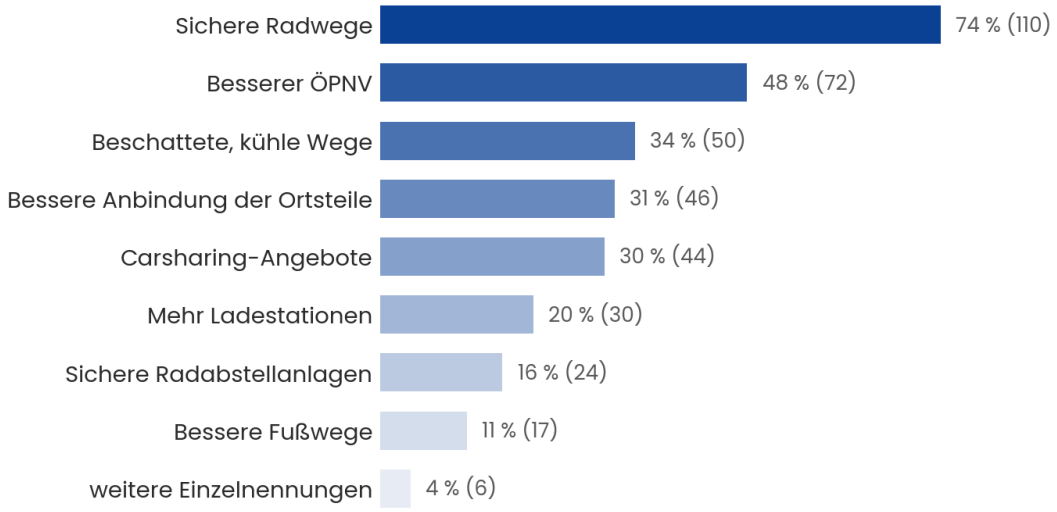


Abbildung 3: Mehrfachnennungen, Basis: 149 Antworten

Sichere Radwege werden am häufigsten genannt: 110 der 149 Teilnehmenden haben sie angekreuzt, deutlich vor einem besseren ÖPNV mit 72 Nennungen. Beschattete und kühle Wege liegen mit 50 Nennungen auf Platz drei, dahinter die Anbindung der Ortsteile mit 46 und Carsharing-Angebote mit 44.

WELCHE MASSNAHMEN ZUR NACHHALTIGEN MOBILITÄT SIND BESONDERS WICHTIG? – ERGÄNZUNGEN IM FREITEXT

„Bürgerbus mit Bedarfsanfrage wie in Olfen, ausgeweitet auf die Ortsteile."

„Günstigere Angebote für das öffentliche Laden, vereinfachter Einsatz von Heimlademöglichkeiten."

4 DAS EIGENE HAUS

Haben Sie energetisch saniert, eine Photovoltaikanlage oder einen Ökostromtarif? Vermieten Sie Wohnraum?

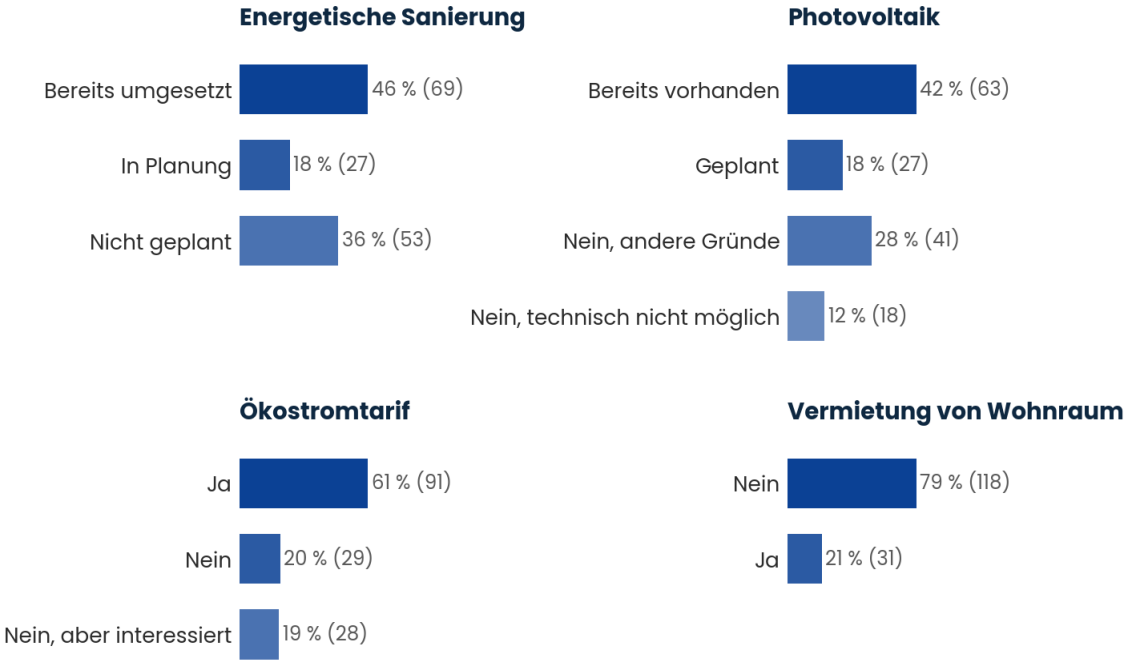


Abbildung 4: Basis: 149 Antworten, beim Ökostromtarif 148 Antworten

Knapp die Hälfte der Teilnehmenden hat bereits energetisch saniert (69 Nennungen), weitere 27 planen eine Sanierung; 53 haben keine geplant. Bei der Photovoltaik sind die Anteile ähnlich verteilt: 42 Prozent betreiben eine Anlage, 18 Prozent planen eine. 12 Prozent geben an, dass eine Anlage technisch nicht möglich ist. Einen Ökostromtarif beziehen 62 Prozent bewusst, weitere 19 Prozent äußern Interesse daran. Jede fünfte teilnehmende Person vermietet Wohnraum.

Was würde bei der Sanierung helfen?

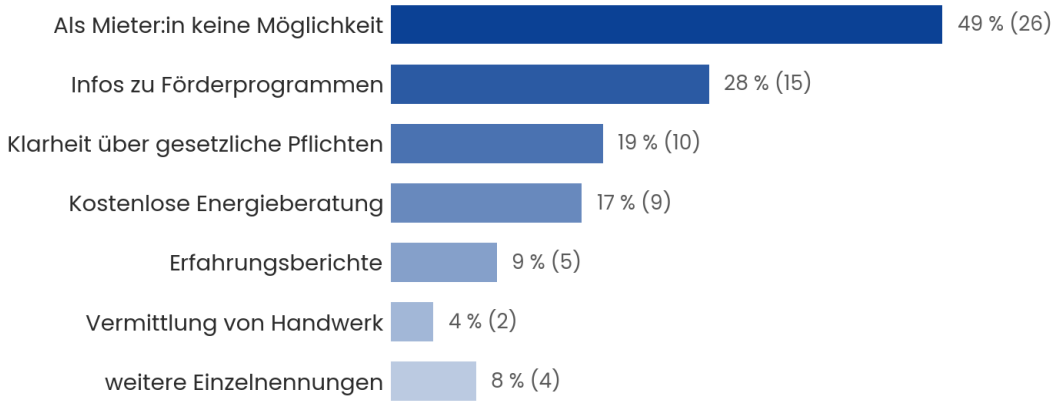


Abbildung 5: Mehrfachnennungen, Basis: 53 Personen ohne Sanierungspläne

Wer nicht saniert, kann häufig nicht selbst entscheiden: 26 der 53 Personen ohne Sanierungspläne wohnen zur Miete. Danach folgen Informationen zu Förderprogrammen mit 15 Nennungen, Klarheit über gesetzliche Pflichten mit 10 und eine kostenlose Energieberatung mit 9 Nennungen.

Was hindert Vermietende an einer energetischen Sanierung?

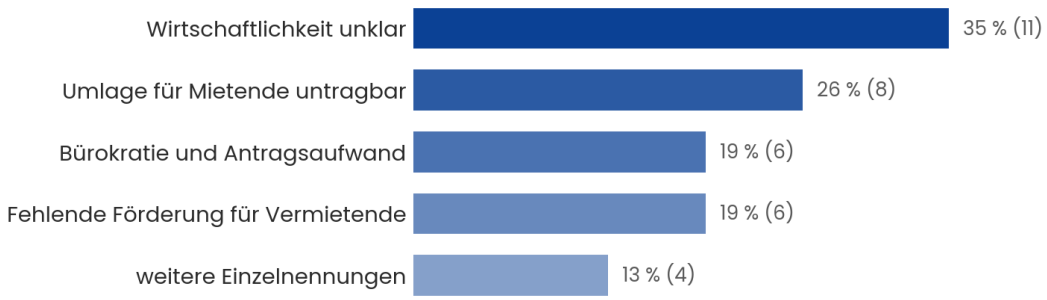


Abbildung 6: Mehrfachnennungen, Basis: 31 Vermietende

Von den 31 Vermietenden nennen 11 eine unklare Wirtschaftlichkeit, 8 die Sorge, dass die Umlage für Mietende untragbar wird. Bürokratie und fehlende Förderung folgen mit je 6 Nennungen gleichauf.

WAS WÜRDE BEI DER SANIERUNG HELFEN? – ERGÄNZUNGEN IM FREITEXT

„Eine Strategie mit Plan und klaren Umsetzungsangeboten."

„Fassaden- und Dachbegrünung fördern."

„Die Vermieter mehr zur Verantwortung ziehen."

5 WÄRME DER ZUKUNFT

Wo soll der Schwerpunkt der kommunalen Wärmeplanung liegen?

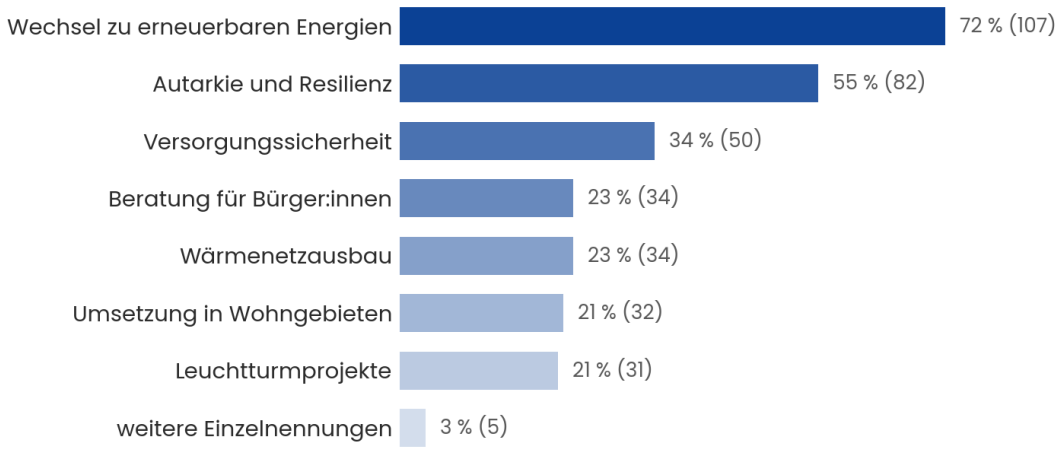


Abbildung 7: Mehrfachnennungen, Basis: 149 Antworten

Der Wechsel zu erneuerbaren Energiequellen steht mit 72 Prozent (107 Nennungen) an erster Stelle, gefolgt von Autarkie und Resilienz mit 55 Prozent (82 Nennungen). Versorgungssicherheit folgt mit 50 Nennungen. Der Ausbau von Wärmenetzen und die Beratung von Bürgerinnen und Bürgern (je 34), die Umsetzung in Wohngebieten (32) und Leuchtturmprojekte (31) liegen nahe beieinander.

Wären Sie bereit, sich an ein (kaltes) Nahwärmenetz anzuschließen?

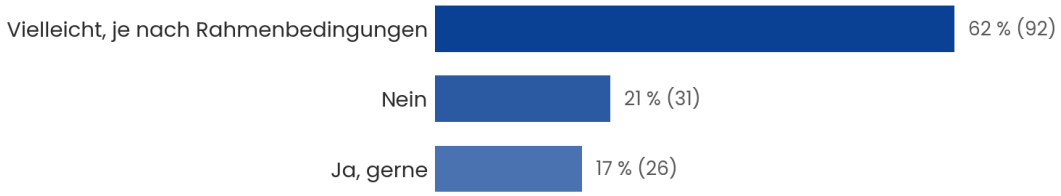


Abbildung 8: Basis: 149 Antworten

Eine deutliche Mehrheit antwortet mit „Vielleicht, hängt von den konkreten Rahmenbedingungen ab“: 92 der 149 Teilnehmenden (62 Prozent). 26 Personen (17 Prozent) stimmen klar zu, 31 Personen (21 Prozent) lehnen ab. Für die Wärmeplanung heißt das: Wo ein Wärmenetz in Frage kommt, sind Preis, Anschlussbedingungen und Zeitplan frühzeitig zu klären.

HABEN SIE IDEEN ZUR KOMMUNALEN WÄRMEPLANUNG? – ERGÄNZUNGEN AUS DEN OFFENEN ANTWORTEN

„In jedem Fall regenerative Energie, idealerweise über Groß-Wärmepumpen in Wärmenetzen, verwenden.“

„Nahwärmenetz durch Nutzung von Wärme aus Wasserquellen, etwa Stauseen, Silberseen, Lippe oder Stever.“

„Die aktuellen Planungen frühzeitig kommunizieren. Ein frühzeitiges Mitnehmen der Bürgerinnen und Bürger hilft immer.“

Haben Sie Ideen zur kommunalen Wärmeplanung?

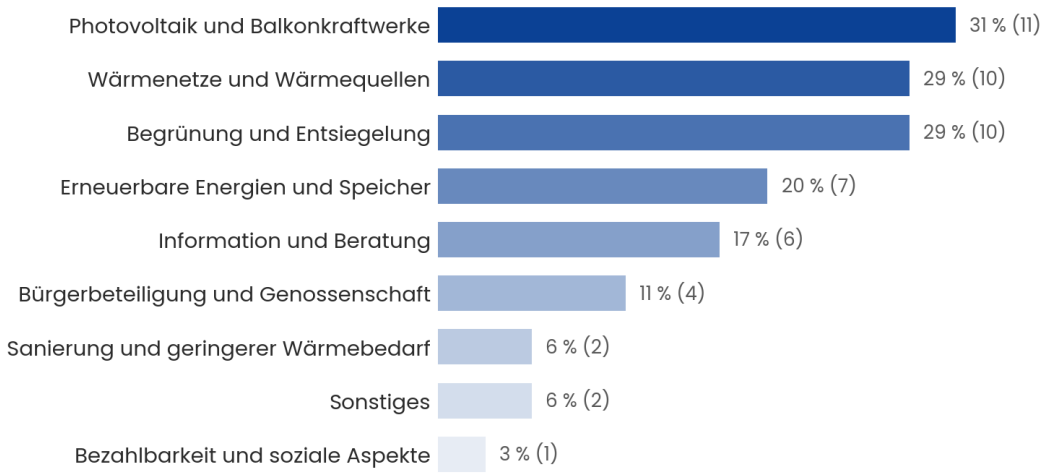


Abbildung 9: Themen der 35 offenen Antworten, Mehrfachcodierung möglich

Photovoltaik auf Gebäuden und Balkonkraftwerke stehen mit 11 Nennungen an erster Stelle, dicht gefolgt von Vorschlägen zu Wärmenetzen und Wärmequellen mit 10 Nennungen. Genannt werden dort vor allem Nah- und Fernwärme, daneben Geothermie und die Nutzung von Seewärme. Zehn Antworten nennen Begrünung, Entsiegelung oder Beschattung.

6 WO DIE STADT ANSETZEN SOLL

Wo soll der Schwerpunkt des Klimaschutzes liegen?

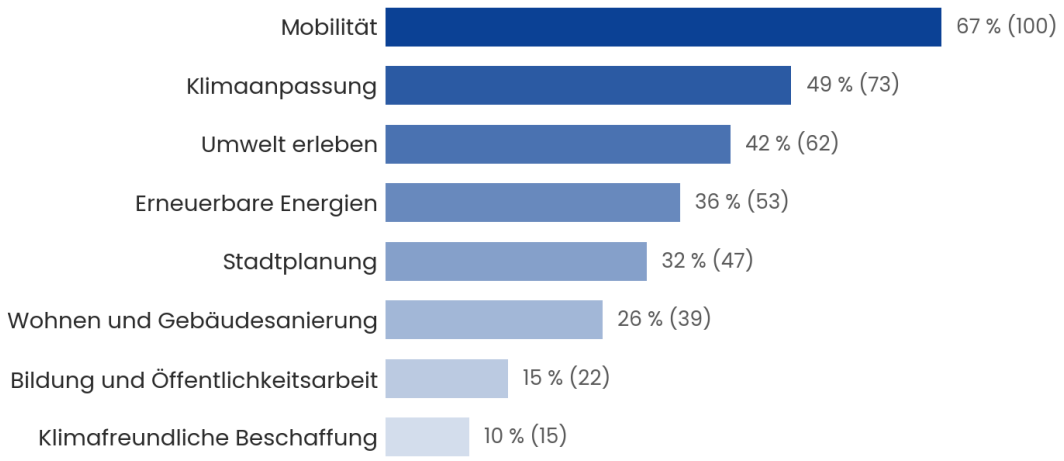


Abbildung 10: Mehrfachnennungen, Basis: 149 Antworten

Mobilität ist mit 67 Prozent (100 Nennungen) das am häufigsten gewählte Handlungsfeld, gefolgt von Klimaanpassung mit 49 Prozent (73) und dem Erleben von Umwelt und Natur mit 42 Prozent (62). Im Mittelfeld liegen erneuerbare Energien (53), Stadtplanung und Wohnen (47) sowie Gebäudesanierung (39). Bildung und Öffentlichkeitsarbeit (22) und klimafreundliche Beschaffung (15) erhalten die niedrigsten Werte. Die Reihenfolge zeigt, welche Themen im Alltag auffallen. Sie sagt nichts darüber aus, wo sich die meisten Emissionen einsparen lassen.

7 IDEEN AUS DER BÜRGERSCHAFT

76 Personen haben eigene Ideen zum Klimaschutz beschrieben. Die Antworten wurden thematisch geordnet und ausgezählt.

Haben Sie Ideen zum Klimaschutz in Haltern am See?

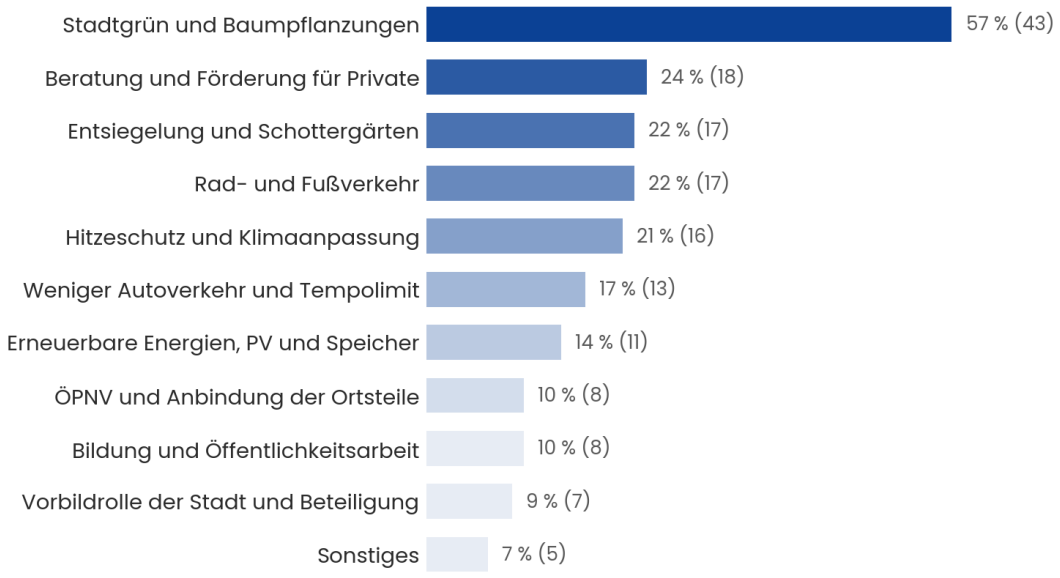


Abbildung 11: Themen der 76 offenen Antworten, Mehrfachcodierung möglich

Stadtgrün und Baumpflanzungen sind mit 43 der 76 Antworten das häufigste Thema. Genannt werden vor allem Neupflanzungen (27), naturnahe Grünflächen (14), der Erhalt alter Bestände bei Bauvorhaben (13) sowie Dach- und Fassadenbegrünung (10). Mehrfach wird gewünscht, große schattenspendende Bäume zu pflanzen, statt Pflanzkübel aufzustellen.

An zweiter Stelle stehen Beratung und Förderung für Private (18 Nennungen). Genannt werden vor allem finanzielle Förderprogramme, daneben Beratungsangebote und die aktive Ansprache von Eigentümerinnen und Eigentümern. Es folgen Entsiegelung und der Umgang mit Schottergärten sowie der Ausbau des Rad- und Fußverkehrs. Hitzeschutz und Klimaanpassung werden 14-mal genannt, oft zusammen mit Begrünung oder Entsiegelung.

Ein kleinerer Teil der Antworten betrifft die Rolle der Stadt selbst. Sieben Antworten wünschen sich eine sichtbarere Vorbildrolle der Verwaltung, mehr Verbindlichkeit bei der Umsetzung und eine stärkere Beteiligung der Bürgerschaft.

HABEN SIE IDEEN ZUM KLIMASCHUTZ IN HALTERN AM SEE? – ERGÄNZUNGEN AUS DEN OFFENEN ANTWORTEN

„Bei Planungen und Umbau von Straßen sollte der Baumbestand möglichst erhalten bleiben und neue Bäume gepflanzt werden."

„Flächen entsiegeln und begrünen, über naturnahe Begrünung und deren Mehrwert informieren."

„Aufsuchende Beratung. Nichts wirkt mehr als eine direkte, vertrauensvolle Ansprache."

8 WIE SIE INFORMIERT WERDEN MÖCHTEN

Über welche Kanäle möchten Sie informiert werden?

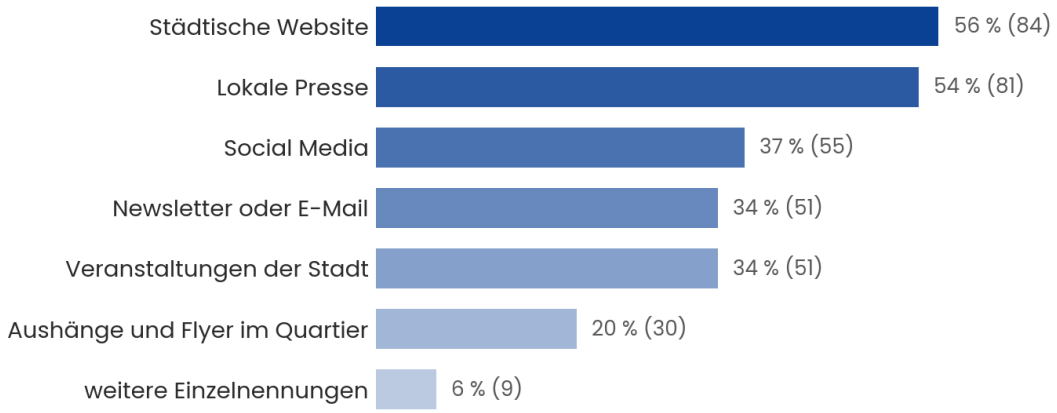


Abbildung 12: Mehrfachnennungen, Basis: 149 Antworten

Die städtische Website und die lokale Presse liegen mit 56 und 54 Prozent (84 und 81 Nennungen) vorn, dahinter folgen Social Media mit 55, Newsletter und Veranstaltungen der Stadt mit je 51 Nennungen. Kein Kanal erreicht für sich eine Mehrheit. Für die Öffentlichkeitsarbeit folgt daraus, mehrere Wege parallel zu nutzen. Unter den Ergänzungen wird ein WhatsApp-Kanal der Stadt am häufigsten vorgeschlagen.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!